

## **„Jugendliche bei Facebook, WhatsApp und Skype- Warum, wie viel, wann und was soll das überhaupt?“**

Das war das Thema, der bis auf den letzten Platz ausgebuchten Veranstaltung am Donnerstagabend, den 27.03.2014 in den Beruflichen Schulen in Gelnhausen. Eingeladen hatten das Staatliche Schulamt der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises, die Stabsstelle Prävention der Stadt Hanau, das Projekt GuD (Gewaltprävention und Demokratielernen) des Hessischen Kultusministeriums und die Regionale Geschäftsstelle Netzwerk gegen Gewalt aus dem Polizeipräsidium Südosthessen. Aufgrund vielfacher Anfragen resultierend aus dem sehr erfolgreichen und ebenfalls gemeinsam geplanten Fachtag „Reale und virtuelle Welt- und Wir mittendrin“ im vergangenen Jahr in der Hanauer Otto-Hahn-Schule, konnte dieser Informationsabend für Lehrkräfte und Eltern angeboten werden.

Über 50 Lehrkräfte und ca. 170 Eltern und Interessierte aus der Jugendhilfe und der Polizei kamen in den Abendstunden in die Aula der Beruflichen Schulen und wurden dort von Schulleiter Günter Rau sowie dem stellvertretenden Amtsleiter und zuständige Dezernent für Berufliche Schulen des Staatlichen Schulamtes, Erich Schießmann begrüßt.

Moritz Becker, Sozialpädagoge von smiley e.V. aus Hannover und Referent des Abends, begeisterte die Anwesenden, indem er humorvoll aus seiner Arbeit und den Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern berichtete. „Sinnentleertes Telefonieren pubertierender Mädchen wie damals“, so Becker, „gibt es nicht mehr. Mädchen wollen nicht mehr telefonieren, sie wollen chatten!“.

Und wie Becker überraschend feststellte, gehörte die Mehrzahl der Zuhörenden zu denjenigen, die nicht auf Facebook angemeldet sind und damit auch zu der Erwachsenengeneration, die ohne Internet und Smartphone groß geworden ist. Es fällt ihnen daher nicht leicht den Kindern und Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit den digitalen Medien zu vermitteln. So stoße man aufgrund mangelnder Erfahrungen auf das Unverständnis der Kinder und deren vernetzte Kommunikation. „Hausaufgaben werden nicht wie früher im Unterricht notiert, sondern in der App-Gruppe verschickt. Dazu gibt es den ein oder anderen passenden Kommentar und so kann es schon einmal passieren, dass die Jugendlichen schon vor dem Frühstück mehr als 600 Nachrichten auf ihrem Smartphone haben“, so Becker.

Der Referent stellte die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen mit vielen Beispielen sehr anschaulich dar und stand im Anschluss an seinen Vortrag Rede und Antwort auf Fragen aus dem Publikum. Dieses war bis zuletzt mit großem Interesse bei der Sache.

Wie erste Rückmeldungen ergaben, waren sowohl Eltern als auch Lehrkräfte äußerst zufrieden mit dem Abend und wünschten sich direkt im Anschluss eine Fortsetzung bzw. eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit dem Referenten.





